

Entomologische Naturereignisse in Uruguay.

Von *H. Schneider*, z. Zt. Montevideo, Calle Francisco, Miranda 4342.

Von Schmetterlingswanderzügen wurde schon allenthalben berichtet, aber stets handelte es sich um örtliche Zusammenballung großer Mengen Falter, die sogar meist noch verschiedenen Arten angehören. Dieser Schwarm setzt sich dann in Bewegung und macht vor nichts halt. Die Tiere verlieren dabei sogar ihre angeborene Scheu, so daß es leicht möglich ist, sich mitten in den Schwarm zu postieren. Ganz anderer Art war das Ereignis in Uruguay im Jahre 1936. Der Verursacher war *Colias lesbia* var. *pyrrhothea*.

Im Sommer vergangenen Jahres war es, als ich eines Tages einen ungewöhnlichen starken Flug dieser Tiere bemerkte. Nun sind ja Falter dieser Art sehr unruhige Gesellen, die man überall im ganzen Land antrifft. Sowohl in der Stadt als im Wald, auf den Berggipfeln wie im ödesten Kamp, kurz es sind Universaltiere. Stets sind sie aber sichtlich eilig. Nur mit den Kleefeldern machen sie eine Ausnahme; dort spielt sich ein von dem vorigen ganz verschiedenes Leben ab. Die Tiere benehmen sich dort so, als ob sie hier zu Hause wären und nie daran dächten, diese Plätze zu verlassen.

Der beobachtete starke Flug vollzog sich in ganz anderer Form. In größerer Höhe, in überstürzter Hast, Hindernisse wie Wald, Häuser usw. wurden einfach überflogen; die Kleefelder, wo sich ihre Artgenossen tummelten, fanden nicht die geringste Beachtung, ebensowenig beachteten sie die Passanten. Die Tiere flogen nicht in dichtem Schwarm, sondern lose, jedes für sich, aber alle nach der gleichen Richtung, von Nordosten kommend nach Südwesten, nichts konnte sie aufhalten. Wenn man eine größere Strecke gegen einen dunklen Hintergrund überblickte, sah es aus wie lichtiges Schneegestöber. Dieser Zug dauerte vier Tage. Das Phänomen besteht nun darin, daß dieser Zug sich nicht auf einen schmalen Strich, wie gewohnt und bekannt, beschränkte, sondern ganz allgemein in Süduruguay beobachtet wurde¹⁾. Auf einer riesigen Strecke, von Montevideo bis Colonia und auf der anderen Seite von Montevideo bis Piriapolis wurde zu gleicher Zeit diese Invasion bemerkt. Das ist, da diese Strecke quer zur Flugrichtung liegt, eine Breite von fast 340 km. Man stelle sich das vor: eine Schwarmbreite von 340 km! Und das zieht ununterbrochen von morgens bis zum Abend in unwiderstehlichem Drang auf das Meer und in den sicheren Tod hinaus. An der Küste stauten sich die Massen, zumal in den Abendstunden, und so führte es z. B. in Montevideo

1) Ganz ähnliche Berichte sind schon in DARWINs Reisewerk verzeichnet. Das Schiff, auf dem sich CHARLES DARWIN an der südamerikanischen Ostküste befand, wurde von einem solchen *Colias lesbia*-Schwarm überfallen, so daß die Matrosen einander zuriefen: »Seht doch, hier schneit es ja Schmetterlinge.« (D. Red.)

zu ganz sonderbaren Zuständen. Alle Lampen waren des nachts umflattert, statt mit Nachtfaltern mit *Colias*. Im glühenden Hochsommer mußte man wenigstens beim Essen die Fenster schließen, da die Tiere auch durch das Zimmerlicht angelockt in Mengen ins Zimmer kamen. Auch des Tages bot sich ein sonderbares Bild: die belebten Hauptstraßen wimmelten nur so von wild herumflatternden gelben und weißen^{A)} Faltern. Wo kommen diese unvorstellbaren Mengen Falter her? Aus Uruguay können sie unmöglich sein! Wohl aus dem großen Rätsel Chaco? Wer kann das aber kontrollieren? Nach vier Tagen war der Spuk vorbei. Es kostete große Mühe, einige der Tiere im Freien während des Fluges zu fangen. Es war die normale Art und durchgängig abgeflogene Stücke. Es trat keinerlei ersichtliche Vermehrung im Land ein.

Eine Beobachtung über diese Art füge ich hier an. Ich habe ein *Col. lesbia*-♀ bei der Eiablage dicht bei einem Kleefeld beobachtet, und zwar an Erbsen und an Akaziensträuchern (*Akacia blanca*). Dadurch aufmerksam geworden, habe ich beide Pflanzen nach Raupen untersucht und auch solche gefunden. Ich habe mit vollem Erfolg mit beiden Futterpflanzen gezüchtet. Selbst Raupen, die ich am Klee abgekäschert hatte, fütterte ich mit diesen Futterpflanzen weiter und das Futter wurde ohne weiteres angenommen.

Die Bärenspinner von Südbrasilien.

Faunistische Mitteilungen aus meiner Sammlung.

Von Dr. Paul Reich, Tel-Aviv.

(Fortsetzung.)

23. *Cissura Wkr. decora Wkr.*: Joinville, Jaraguá, Blumenau, Serra do Cubotão, São Paulo.

C. plumbea Hmps.: Joinville, Jaraguá, São Paulo.

24. *Melese Wkr. binotata Drc.*: Joinville, Jaraguá, Blumenau, Neu-Bremen.

M. chozeba Drc.: Joinville, Jaraguá, Timbó-Blumenau, Blumenau.

M. cruenta Sepp.: Joinville, Timbó-Blumenau.

M. drucei Rothsch.: Joinville, Jaraguá, Neu-Bremen, Nova Teutonia. Ferner Serra do Mar, São Paulo.

M. russata Edw.: Joinville, Jaraguá, Blumenau, Nova Teutonia. Viele aus Mexiko stammende Exemplare zeigen nur geringe Unterschiede.

M. amastris Drc.: Joinville, Jaraguá, Blumenau, Neu-Bremen, Porto União. Stücke aus Mexiko, Venezuela, West-Columbien nur unwesentlich abweichend.

1) Die weißen Falter sind die ab. *heliceoides*, die dort unter den typischen *lesbia* vorkommt, wie in Europa die Form *helice* unter *edusa*.
D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider H.

Artikel/Article: [Entomologische Naturereignisse in Uruguay. 537-538](#)